

Abstract zur Masterarbeit

Untersuchung der rechtlichen und praktischen Möglichkeiten zur Suizidreduzierung im Strafvollzug

von
Angela Gräf

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit der Frage, welche Aspekte im Strafvollzug suizidpräventiv (oder auch suizidfördernd) wirken können und welche Möglichkeiten gegeben sind, im Rahmen der gesetzlichen Grenzen, Suizidverhütung in Justizvollzugsanstalten zu betreiben. Dem liegt die Tatsache zugrunde, dass der Suizid bei den Todesursachen in Haft an erster Stelle steht und sich aus einem Inhaftiertensuizid traumatische Erlebnisse sowohl für die Angehörigen des Suizidenten und als auch diejenigen Justizbediensteten ergeben, die den Suizidenten auffinden. Zugleich hat dies einen hohen Rechtfertigungsdruck für die Anstaltsleitung und die Justizbediensteten der jeweiligen Justizvollzugsanstalt zur Folge. Gemessen an der Bedeutung dieses Problems existieren im Vergleich zu anderen vollzugsrelevanten Inhalten bisher jedoch nur wenige Arbeiten bzw. Untersuchungen zur Suizidproblematik in Haft. Insbesondere fehlt es an einer Abhandlung, die einen Überblick über die wesentlichen Faktoren verschafft, die in einer Haftsituation auf den Gefängnisinsassen einströmen. Dieses war jedoch notwendig, um sich gezielt mit der Gesamtproblematik auseinanderzusetzen und zugleich vollzugspraktische Vorschläge zur Reduzierung von Suiziden in Haft an die Hand zu geben.

Die Masterarbeit bezieht sich auf Inhaftierte im Strafvollzug und ausschließlich auf männliche Gefangene. Dabei erfolgt zunächst anhand der einschlägigen Fachliteratur eine grundlegende und strafvollzugsspezifische Erörterung von suizidproblematischen Aspekten in Haft, die es ermöglicht Aussagen zu Strukturen und Schwerpunkte der Suizidproblematik zu formulieren. Hieran schließt sich die Darstellung und Bewertung einzelner suizidpräventiver Maßnahmen auf der Grundlage des Strafvollzugsgesetzes sowie aus der praktischen Handhabung an. Zunächst geht es um die Darstellung der Möglichkeit der Suizidverhinderung auf der Grundlage des Strafvollzugsgesetzes, wobei die Reichweite der einzelnen Maßnahmen und deren Anwendung erläutert werden. Anschließend werden Screening- Instrumente ebenso auf ihre Sinnhaftigkeit und Einsetzbarkeit im Strafvollzugsalltag untersucht wie einzelne den Strafvollzug begleitende Hilfsangebote.

Auf Basis der herausgearbeiteten Vorteile und Defizite bestehender suizidpräventiver Maßnahmen werden letztendlich vollzugspraktische Vorschläge unter Berücksichtigung des theoretischen Erkenntnisstandes abgeleitet und offene Fragen und Problemstellungen auf diesem Gebiet benannt. Insbesondere werden Vorschläge zur Suizidprävention unterbreitet, die dazu dienen, rechtzeitig problematische Entwicklungen zu erkennen, um gegensteuern zu können. Weiterhin wird aufgezeigt, wie wichtig die Erarbeitung einheitlicher, bundesweiter Standards sowie eine zuverlässige und genaue Dokumentation der Suizidgefährdung bei Inhaftierten ist.